

Pädagogisches Konzept des



Postanschrift: Hauptstraße 44
63933 Mönchberg
Handy: 0174/4912513
Handy Leitung: 01520/ 4371362
E-Mail: naturkindergarten@moenchberg.de

-GLIEDERUNG-



Vorwort

1. Der Naturkindergarten

- 1.1 Kontakt
- 1.2 Träger
- 1.3 Öffnungszeiten
- 1.4 Schließzeiten
- 1.5 Kindergartenbeitrag
- 1.6 Aufnahme in den Naturkindergarten
 - 1.6.1 Sanfte Eingewöhnung
- 1.7 Gesetzliche Grundlagen
- 1.8 Schutzauftrag

2. Rahmenbedingungen

- 2.1 Bring- und Abholplatz „Rodelwiesenhütte“
- 2.2 Der Weg zu unserem Wiesenplatz
- 2.3 Der Kindergartenplatz
- 2.4 Die Kindergartenhütte
- 2.5 Die Notunterkünfte

3. Das Team

- 3.1 Teamsitzungen

4. Ein Tag im Naturkindergarten

- 4.1 Die Freispielzeit

5. Das Bild vom Kind

6. Unsere pädagogische Arbeit

7. Bildungsbereiche- und Basiskompetenzen

- 7.1 Förderung der Sozialkompetenz
- 7.2 Ich- Kompetenz des Kindes
- 7.3 Emotionale Kompetenz
- 7.4 Motorik
- 7.5 Musik
- 7.6 Sprache und Literacy
 - 7.6.1 Vorkurs Deutsch

- 7.7 Gesundheit und Wohlbefinden
- 7.8 Naturwissenschaftliche Bildung
- 7.9 Mathematik
- 7.10 Kreativität
- 7.11 Ganzheitliche Wahrnehmung
- 7.12 Wertorientierung und interkulturelle Bildung
- 7.13 Partizipation

8. Übergänge gestalten

- 8.1 Eingewöhnung- Übergang Elternhaus/ Kindergarten
- 8.2 Übergang in die Schule
 - 8.2.1 Vorbereitung auf die Schule im Kindergarten
 - 8.2.2 Zusammenarbeit zwischen Schule- Elternhaus- Kindergarten

9. Netzwerkarbeit

10. Inklusion im Naturkindergarten

11. Beobachtung und Dokumentation

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

- 12.1 Elterneinsätze

13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

- 13.1 Mobile sonderpädagogische Hilfen

14. Sicherheit in der Natur

- 14.1 Regeln und Grenzen
- 14.2 Unwetter und Windbruch
- 14.3 Insektenstiche
- 14.4 Giftige Pflanzen und Beeren
- 14.5 Tollwutgefahr
- 14.6 Der kleine Fuchsbandwurm
- 14.7 Erkrankungen durch Zecken
- 14.8 Unfälle und Rettung

15. Hygiene im Naturkindergarten Mönchberg

- 15.1 Sonstiges

16. Qualitätssicherung

Konzeption des



Vorwort

Im September 2022 wurde das Betreuungsangebot der Marktgemeinde Mönchberg erweitert. Neben den drei Kindergarten- und zwei Kinderkrippengruppen in der Kindertagesstätte Mönchberg ist ein eigenständiger, eingruppiger Naturkindergarten hinzukommen.

So erfüllten wir die Aufgabe und entwickelten das Konzept für den Naturkindergarten Mönchberg.

Auf den folgenden Seiten spiegeln sich unsere Gedanken wider, die zu der besten Entwicklung der Naturgruppe beitragen sollen, um somit die Anerkennung der Betriebserlaubnis für „unseren“ Naturkindergarten zu erreichen.

Dies ist einer der Schritte zur Förderung nach dem neuen Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz. (BayKiBiG).

Das Konzept versteht sich als eine Sammlung unserer Möglichkeiten und Pläne, wie sie umgesetzt werden könnten. Es ist also nichts Starres. Es soll lebendig bleiben und es ist vorgesehen Veränderungen in der tatsächlichen Arbeit laufend in das Konzept einzubauen.

*„Springe in Pfützen, tanze im Regen, klettere auf Bäume,
finde einen Schatz, glaube an Wunder, greife nach den Sternen,
folge Deinem Herzen und lass Dich nicht verbiegen.*

Sei frech, wild & wunderbar!“

- Astrid Lindgren -

1. Der Naturkindergarten

Der Naturkindergarten entsteht in Mönchberg, einem kleinen am Wald gelegenen Dorf, mit ca. 2500 Einwohnern. Zu unserem Einzugsgebiet gehört auch der Ortsteil Schmachtenberg mit ca. 400 Einwohnern.

Die Betreuung im Naturkindergarten Mönchberg findet ganzjährig überwiegend auf dem Wiesenplatz im Freien statt. Hier befindet sich unser Kindergartenhaus, welches uns Schutz vor extremen Wetterlagen bietet (Sturm, Gewitter oder radikaler Kälte).

Der Naturkindergarten Mönchberg ist ein eingruppiger Kindergarten und bietet Platz für 20 Kindergartenkinder. Außerdem ist der Kindergarten eine eigenständige Einrichtung, unter der Trägerschaft der Marktgemeinde Mönchberg.

1.1 Kontakt

Träger: Marktgemeinde Mönchberg
Hauptstraße 44
63933 Mönchberg
Tel. 09374/97996-0
E-Mail: info@moenchberg.de
Internet: www.moenchberg.de

Adresse: Naturkindergarten Mönchberg
Gemarkung Mönchberg, Gewanne Sauhecken,
Flur-Nr. 2419
Postanschrift: Hauptstr. 44
63933 Mönchberg
naturkindergarten@moenchberg.de
Tel.: 0174/4912513

Leitung: Romy Zoll
Handy: 01520/ 4371362
E-Mail: romy.zoll@moenchberg.de

1.2 Träger

Träger ist die Marktgemeinde Mönchberg, in Vertretung des 1. Bürgermeisters Bernd Wetzel.

Die Aufgaben des Trägers sind:

- Die Bedarfsfeststellung und Anstellung des pädagogischen Personals.
- Vertretung nach außen.
- Regelmäßige Begegnung und Austausch mit den Kindergartenverantwortlichen.

- Die Unterstützung der Familien (gegenseitiger Austausch, Hilfe und Angebote).

Der Naturkindergarten wird von der Marktgemeinde Mönchberg unterhalten. Dieser ist verantwortlich für die Betriebsführung der Einrichtung. Er sorgt zudem für die Räume und finanziellen Mittel und ist der Arbeitgeber der Mitarbeiterinnen.

1.3 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag	von 7.45 Uhr bis 13.45 Uhr.
Kernzeit	von 8.15 Uhr bis 12.15 Uhr.
Bringzeit	von 7.45 Uhr bis 8.15 Uhr.
Abholzeit	von 13.00 Uhr bis 13.45 Uhr an der Rodelwiesenhütte.

1.4 Schließzeiten

Die genauen Termine werden zu Beginn des Kindergartenjahres mit dem Elternbeirat, dem Kindergarten Mönchberg und dem Träger abgesprochen und verbindlich festgelegt.

Die Ferien im Naturkindergarten sind:

- Drei Wochen in den Sommerferien,
- Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr,
- 2 Tage in den Faschingsferien,
- Beide Wochen in den Pfingstferien.

Eventuell kommen zusätzlich Schließtage zur Weiterbildung des Personals hinzu.

Es gelten die gesetzlichen Feiertage.

1.5 Kindergartenbeitrag

Die Buchungsgebühren sind in der Gebührenordnung der Marktgemeinde Mönchberg festgelegt und können auf der Homepage eingesehen werden.

Die Elternbeiträge und das Spielgeld in Höhe von 6 € werden monatlich vom Markt Mönchberg eingezogen. Nach dem bayerischen Kindergartengesetz wird der Kindergartenbeitrag mit 100 Euro bezuschusst.

Besuchen aus einer Familie zwei Kinder den Naturkindergarten, oder die Kindertagesstätte Mönchberg, erhält das zweite Kind einen ermäßigten Beitrag.

1.6 Aufnahme in den Naturkindergarten

Im Februar/ März wird an alle Familien mit einem Kind unter drei Jahren, die in Mönchberg gemeldet sind, ein Anmeldebogen für die Kindergärten in Mönchberg verschickt.

Danach werden die Kinder für die gewünschte Betreuungsform eingeteilt.

Folgende Aufnahmekriterien sind in der Benutzungsordnung der Marktgemeinde Mönchberg unter www.moenchberg.de verankert:

- (1) Über die Vergabe von Kindergartenplätzen wird nach folgenden Gesichtspunkten entschieden:
 - a. Alter: Kinder, die vor der Einschulung stehen, haben Vorrang. Soweit nach Aufnahme dieser Kinder noch Plätze zur Verfügung stehen, werden jüngere Kinder aufgenommen, in der aufgeführten Reihenfolge der sozialen Dringlichkeit:
 - i. Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr.
 - ii. Kinder, deren Mutter oder Vater alleinerziehend ist oder sich in Ausbildung befindet
 - iii. Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befindet
 - iv. Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind
 - v. Geschwisterkinder
 - vi. Kinder unter 3 Jahren

Wir behalten uns vor, die Gruppe in eine ausgewogene Form einzuteilen (Alter, Geschlecht).

Im Naturkindergarten werden in der Regel Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Die Aufnahme erfolgt auf Antrag der Erziehungsberechtigten.

Die Eingewöhnung in den Naturkindergarten kann zu jedem Zeitpunkt stattfinden. Der Schnuppertag/Vorbesuch für Eltern und Kinder wird je nach Möglichkeit zuvor vereinbart.

1.6.1 Sanfte Eingewöhnung

Wenn sich Kinder wohlfühlen, entstehen vielfältige positive Lernprozesse, hohe Motivation und Engagement. Damit sie sich wohlfühlen können, brauchen sie Bezugspersonen- Menschen, denen sie vertrauen, von denen sie getröstet werden, die für sie da sind, wenn sie Hilfe brauchen.

Wir legen daher viel Wert auf eine vertrauensvolle und solide Basis in der Beziehung zwischen den Kindern und den ErzieherInnen, deren Grundstein in der Eingewöhnungsphase gelegt wird.

Für die Kinder ist der Beginn der Kindergartenzeit auch Beginn eines neuen Kapitels in ihrer Lebensgeschichte: Ein Schritt weiter hinaus in die Welt, die darauf wartet, entdeckt zu werden. Neben der vertrauten Familie werden die Kinder eine Beziehung zu neuen Bezugspersonen aufbauen. Der Beziehungsaufbau zu einer ErzieherIn ist eine sensible Phase für die Kinder, in der sie von den Eltern begleitet werden.

Wir haben im Naturkindergarten kein starres Eingewöhnungsschema, sondern wir stimmen den Prozess der Eingewöhnung auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Familien ab, angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Für das Kind:

- Starten wir mit vielen neuen Kindern nehmen wir die Kinder gestaffelt auf, d.h. nicht alle neuen Kinder kommen auf einmal, sondern immer nur 2-3 Kinder.
- Zeit, Ruhe und Hilfe für die Kinder, um auf die individuellen Bedürfnisse eingehen zu können und um Kontakte unter den Kindern anzubahnen und zu begleiten
- Annehmen und Begleiten im Trennungsschmerz.
- Räumliche Konstanz, nur wenige verschiedene Plätze aufsuchen.
- Rituale, die Sicherheit und Orientierung geben (Morgenkreis, Hände waschen, Brotzeit, Abschluss) .
- Übergangsobjekte zulassen (Schmusetiere..).
- Bei kalter Witterung auf genügend Bewegung achten.
- Zeitliche, stundenweise Steigerung des Kindergartenbesuches.
- Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Für die Eltern:

- Vertrauensbasis schaffen durch: Informationsveranstaltungen, Schnuppertage, Einblick in die Arbeit.
- Den Eltern die Möglichkeit geben, das Kind so lange wie nötig zu begleiten (Passives Verhalten der Eltern).
- Hilfestellung bei der Trennung geben.
- Viel Zeit für Gespräche und Feedback über das Verhalten des Kindes während der Eingewöhnungsphase und der ersten Zeit im Kindergarten.

1.7 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit sind im

- bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG),
- dessen Ausführungsverordnung (BayKiBiGV),

- dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Schule,
- den bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL),
- dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII),
- dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) und im
- Datenschutzgesetz verankert.

1.8 Schutzauftrag

Neben unserem pädagogischen Auftrag, der im Schwerpunkt die tägliche Arbeit mit den Kindern und die Begleitung von Eltern in Form von Erziehungspartnerschaften regelt, haben wir von unserem Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag, nach § 8a SGB VIII, erhalten.

In unserem Kindergarten werden die Rechte aller Kinder geachtet und wir schützen sie vor jeglicher Art von Grenzverletzungen. Wir bieten ihnen einen sicheren Ort zum Spielen, Lernen und Entwickeln.

Wir achten auf...

- ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz,
- klare Regeln und transparente Strukturen,
- ein sicheres Raumkonzept.

Wir entwickelten ein Schutzkonzept, welches....

- einen Verhaltenskodex für das Personal,
- einen Notfallplan mit Handlungsleitfäden zur Meldung bei Verdachtsfällen,
- Kooperationen mit externen Fachberatungsstellen und Jugendämtern beinhalten soll.

Das ausführliche Kinderschutzkonzept des Naturkindergarten Mönchberg liegt seit Dezember 2022 vor und ist jederzeit einsehbar.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Bring- und Abholplatz „Rodelwiesenhütte“

Unsere ca. 30 Quadratmeter große „Rodelwiesenhütte“ (Bringhütte) mit Bollerwagengarage befindet sich neben dem Skilift (Rodelwiese) Mönchberg, direkt am barrierefreien Weg. Die Bringhütte ist unser täglicher Treff- und Abholpunkt. Dort nehmen wir die Kinder in Empfang, tauschen uns mit den Eltern aus und beginnen unseren Tag mit einem Morgenkreis.

Am Ende des Tages halten wir uns ab 13 Uhr wieder an der Rodelwiesenhütte auf. Es bleibt Zeit für Kreisspiele, Bücher werden vorgelesen, der Kletterbaum- oder stamm wird erkundet, oder wir sind auf dem barrierefreien Spielplatz zu finden.

Die Bring- und Abholsituation sollte möglichst kurz gestaltet werden. Für wichtige Informationen ist immer Zeit. Sobald am Nachmittag die abholende Person anwesend ist (Eltern, Großeltern, Onkel, Tanten,...), wird die Aufsichtspflicht vom pädagogischen Personal an den Abholer übertragen. Somit endet der Kindergarten tag und das Gelände wird verlassen.

2.2 Der Weg zu unserem Wiesenplatz

Von unserer Rodelwiesenhütte aus erreichen wir unseren Wiesenplatz über eine ungefähr 500 Meter lange Wegstrecke, die durch den Wald, über Wiesen oder Wege zurückgelegt werden kann.

2.3 Der Kindergartenplatz

- Flurstück 2419 am Waldrand des Marktes Mönchberg
- Waldcharakter durch umlaufenden Bewuchs aus Hainbuchen
- dazugehörige Wiese mit Obstbaumbestand und Hecken

2.4 Die Kindergartenhütte

Als Unterschlupf bei sehr schlechtem Wetter, Schutz vor Kälte, oder einfach als Rückzugsort befindet sich auf unserem Waldplatz unsere Hütte für die Kinder.

Diese ist mit folgenden Dingen ausgestattet:

- ❖ Holzofen
- ❖ Sitzbänke und Tische
- ❖ Wickeltisch
- ❖ Bio- Trockentoilette im Anbau
- ❖ Geräteraum
- ❖ Außengarderobe mit Platz für jedes Kind
- ❖ Außenhandwaschbecken
- ❖ Sämtliche Materialien für den Kindergartenbedarf
- ❖ uvm.

2.5 Die Notunterkunft

- Kinder- und Jugendtreff Mönchberg

Diese Räumlichkeit nutzen wir bei sehr schlechtem und extremem Wetter, wie zum Beispiel bei Sturm und Gewitter, wenn der Aufenthalt im Wald nicht möglich ist. Dort dürfen wir auch die Sanitäreanlagen nutzen.

In diesen Räumen lagern Spiel- und Bastelmaterialien, die wir den Kindern anbieten werden.

3. Das Team

Das Besondere an der Arbeit in einem Naturkindergarten ist, dass die Kinder und die Erzieherinnen jeden Tag, bei jeder Wetterlage draußen im Freien sind.

Eine positive Einstellung zum Aufenthalt in der Natur, ist somit Grundvoraussetzung, um auch bei widrigen Witterungsverhältnissen motiviert arbeiten zu können.

In der freien Natur ist jeder Tag anders und nicht immer ist jedes Material verfügbar. Dies erfordert von den Fachkräften ein großes Maß an Spontanität und Flexibilität.

Gute Teamarbeit bedeutet jedoch auch, dass Platz für Schwächen sein darf, man sich gegenseitig unterstützt und toleriert. Wir müssen uns auch bewusst sein, dass wir in unserem Umgang miteinander immer auch Vorbild für die Kinder sind. Ein gut zusammenarbeitendes Team überträgt sich auf die Kindergruppe und gibt Sicherheit und Stabilität.

Das Team des Naturkindergarten Mönchberg:

Romy Zoll	Erzieherin und Leitung	35 Stunden/Woche
Ivonne Zöller	Erzieherin	25 Stunden/Woche
Katja Lang	Kinderpflegerin	26,5 Stunden/Woche
San Diego Kerber	Unterstützende Kraft	25,0 Stunden/Woche

Zusätzlich steht uns ein Pool von mehreren Mitarbeitern zur Verfügung, die bei personellen Engpässen in der Kindertagesstätte Mönchberg und im Naturkindergarten aushelfen.

Uns ist eine wertschätzende und gleichberechtigte Zusammenarbeit im Team wichtig. Idealerweise bringt jeder seine Stärken ein, so können vielfältige Fähigkeiten und Ressourcen genutzt und sich gegenseitig ergänzt werden.

3.1 Teamsitzungen

Einen großen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit hat der Austausch im Team, sowohl über unsere Beobachtungen einzelner Kinder als auch über die aktuelle Gruppensituation. Neben den Gesprächen während des Kindergartenjahres treffen wir uns alle zwei Wochen zu Teamgesprächen. Diese dienen auch der Planung und Vorbereitung von Themen, Festen und Elterngesprächen.

4. Ein Tag im Naturkindergarten Mönchberg

- Die Kinder kommen während der Bringzeit zwischen 7.45 Uhr und 8.15 Uhr an der Rodelwiesenhütte an.
- Um 8.15 Uhr beginnt unser Morgenkreis mit einem Begrüßungslied und dem Zählen der anwesenden Kinder, was immer unser täglich wechselndes Tageskind übernimmt.
- Anschließend machen wir uns auf den Weg zu unserem Platz, bei dem die Kinder Zeit und Gelegenheit haben, ihre Umwelt zu erforschen, Interessen mit Freunden zu besprechen, sich ausgiebig zu bewegen, Naturbeobachtungen zu machen und vieles mehr. Gerne ändern wir hierbei unseren Weg, um auf Erkundungstour durch den Wald zu gehen.
- Am Kindergartenplatz angekommen, räumen die Kinder ihre Sachen an die Garderobe, holen ihr Handtuch aus dem Rucksack heraus und die Freispielzeit beginnt. Die Kinder können nun ihren Interessen folgen oder an pädagogischen Angeboten, die vom Fachpersonal angeboten werden, teilnehmen.
- Um ca. 10.00 Uhr ertönt die Klingel und alle treffen sich an der Spirale. Dort bestimmen wir das Datum und besprechen den weiteren Tagesablauf oder das Tagesziel. Anschließend laden wir zum gemeinsamen Frühstück ein. Die Kinder waschen die Hände am Wasserkanister mit Seife. Zum Abtrocknen bringen sie ein Handtuch im Rucksack mit. Dann versammeln sich alle um einen großen Tisch und wir essen und trinken aus unseren Brotdosen und Trinkflaschen.
- Für den Toilettengang steht uns eine Komposttoilette, in einem separaten Raum zur Verfügung.
- Nach dem Frühstück ist Zeit für verschiedene Tätigkeiten, wie gezielte Angebote, Kleingruppentreffs, Wanderungen und vieles mehr.
- Bei Bedarf kann noch eine spätere Vesper eingefügt werden.
- Der Abschlusskreis findet ab 11.45 Uhr mit verschiedenen Kreisspielen, Liedern, Fingerspielen oder Klanggeschichten statt.
- Um spätestens 12.30 Uhr: Aufbruch zur Rodelwiesenhütte.
- Abholzeit an der Hütte ist von 13.00 Uhr bis 13.45 Uhr.

4.1 Die Freispielzeit

Hier dürfen die Kinder frei entscheiden, womit, wie und mit wem sie spielen möchten. Freispiel bedeutet nicht, dass die Kinder sich selbst überlassen sind. Sie werden begleitet, dort wo es angemessen erscheint.

Sie lassen Landschaften aus Matsch, Wasser, Steinen und Ästen entstehen. Mit all den zur Verfügung stehenden Naturmaterialien, wie Blätter, Zweige, Äste und vielem Weiterem können sie basteln, werken und gestalten. Ihrem Bewegungsdrang können sie in vielfältiger Form durch Balancieren, Klettern, Springen, Laufen und Rutschen nachgehen. Es wird gelacht, geraten, gelauscht.

Dem Forschungs- und Wissensdrang wird durch Zählen, Beobachten, Untersuchen und Entdecken nachgegangen. Bei all diesen Spielprozessen werden die Kinder von uns PädagogInnen begleitet und in ihrer Entwicklung unterstützt.

5. Das Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an mit. Durch die aktive Beteiligung der Kinder am Leben erwerben sie wichtige Kompetenzen, die sie zu selbstbestimmten Erwachsenen werden lassen.

Unser Leitgedanke ist, jedes Kind als vollwertige Persönlichkeit zu sehen, die wir respektieren, achten und wertschätzen. Jedes Kind soll sich geliebt, willkommen und angenommen fühlen, soziale Kompetenzen in unserer Naturgruppe entwickeln, Gemeinschaft erfahren und den Aufbau von eigener Stärke und Selbstvertrauen erleben.

Wir nehmen die Kinder in ihren Lebenssituationen, ihrer Entwicklung und ihren Bedürfnissen individuell wahr und bieten ihnen bedingungslose Akzeptanz und Wertschätzung.

Wir verstehen uns als Begleiter und Unterstützer der Kinder. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, einen sorgsamen Umgang mit sich selbst, als auch mit anderen und der Natur zu üben.

Im Naturkindergarten liegt uns die Übermittlung von Werten besonders am Herzen. Dazu braucht es Zuwendung, Vertrauen, Ermutigung und Liebe.

„Wenn Kinder sich angenommen und geborgen fühlen,
können sie sich in ihrer ganzen Persönlichkeit entfalten.“

6. Unsere pädagogische Arbeit

Die pädagogische Arbeit im Naturkindergarten umfasst alle Entwicklungsbereiche, die für eine ganzheitliche und gesunde Förderung der Kinder notwendig sind.

Das Kind bekommt Raum und Zeit seine Persönlichkeit ganzheitlich zu entfalten.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, d.h. die Erzieherinnen gehen auf die Bedingungen und Ereignisse in der Natur mit flexiblen Konzepten ein und berücksichtigen zudem die reale Lebenssituation des Kindes und seiner Familie.

Wir sehen die Kinder als aktive Lerner, die sich interessiert ihrer Umwelt zuwenden und sich selbsttätig, aus eigener Initiative und mit eigenen Fähigkeiten bilden.

Lerneifer, Wissensdurst und Lernfähigkeit sind insbesondere im Kindergartenalter enorm hoch. Zur Entwicklung der Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz gehört eine anregungsreiche Umwelt.

Ausgehend von einer sorgfältigen Beobachtung und Analyse führen wir regelmäßig Projekte durch, die die Kinder fördern und herausfordern. Dabei werden sämtliche Bildungsbereiche berücksichtigt.

Getreu dem Motto der Naturpädagogik "Man schützt nur, was man liebt", können die Kinder durch den Aufenthalt in der Natur eine emotionale Bindung zum Lebensraum Wald aufbauen. Sie erkennen, dass sie Teil eines größeren Ganzen sind, was in Wechselwirkung zueinandersteht und nicht losgelöst voneinander betrachtet werden darf. Die Kinder fühlen sich verantwortlich und entwickeln Ideen, wie Natur und Kultur in Einklang gebracht werden können - ganz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung!

7. Bildungsbereiche- und Basiskompetenzen

Der Naturkindergarten erfüllt dieselben Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie Regelkindergärten. Der Unterschied liegt in der Vermittlung der Inhalte. Schwerpunkt ist das ganzheitliche Lernen mit und in der Natur als Erlebnis- und Erfahrungsraum.

In unmittelbarer Begegnung mit der Natur werden die Entwicklung und Gesundheit der Kinder nachhaltig gefördert. Intensive Naturerfahrungen und der Aufenthalt im Freien unterstützen die körperliche und seelische Gesundheit. Der Wald bietet sowohl ruhigen wie auch lebhaften Kindern ausreichend Raum für ihr Spiel und Erfahrungen aus erster Hand. Er ist wie geschaffen für Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen, als Basis für ganzheitliches Lernen.

Das gemeinsame Spiel mit Naturmaterialien fördert in besonderer Weise die Kommunikationsfähigkeit, das Gruppengefühl, Empathie und Hilfsbereitschaft. Viele

Spielideen können nur in Kooperation umgesetzt werden, wie beispielsweise ein gemeinsamer Hausbau. In der Natur ist es kaum nötig Lernsituationen zu arrangieren. Gerade physikalische und ökologische Zusammenhänge, und natürliche Kreisläufe werden am Original erlebt.

In unserem Kindergarten „ohne Wand und Dach“ ist es Aufgabe der Erzieherinnen, für einen sicheren und vertrauensvollen Rahmen zu sorgen in dem die Kinder zu eigenaktivem Ausprobieren und Handeln angeregt werden, sowie die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu begleiten und zu fördern.

Hier kommt folgender Grundsatz zum Tragen:

„Sage es mir und ich werde es vergessen,
zeige es mir und ich werde mich daran erinnern,
lass es mich tun und ich werde es verstehen.“

-KONFUZIUS-

7.1 Förderung der Sozialkompetenz

Nach der Familie ist der Kindergarten häufig die erste Form, in der die Kinder sich in einer Gruppe ohne Eltern befinden. Sie entwickeln Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern außerhalb der Familie. Dies ist für die Kinder ein wichtiger Schritt in ihrer sozialen Entwicklung.

Dein Kind sei so frei es immer kann.
Lass es gehen und hören,
finden und fallen,
aufstehen und irren.

Johann Heinrich Pestalozzi

Der Wald bietet den Kindern viel Raum für das Spiel in unterschiedlichen Sozialformen. Allein, in Klein- oder Großgruppen.

Kinder haben das natürliche Bedürfnis mit anderen zu spielen. Freunde sind dabei wichtiger als Spielzeug. In der Natur sind vielfältige Erlebnisse möglich, bei denen die Kinder sich gegenseitig unterstützen, helfen und die Zusammengehörigkeit der Gruppe gestärkt wird. Die Kinder machen die Erfahrung, dass die Planung und Verwirklichung ihrer Spielideen, z.B. der Bau einer Feuerwehration, oder eines Bauernhofs nur gemeinsam zu bewältigen sind. Dafür sind sowohl Kommunikations- als Kooperationsfähigkeit nötig. Sie sprechen sich über das Bauvorhaben ab. (Wo soll es stehen? Wie soll es aussehen?) Unterschiedliche Ideen werden abgewogen, Rollen

werden vergeben, uvm. Der Bau mit großen und zum Teil schweren Materialien ist oft nur gemeinsam zu schaffen.

Grenzen werden häufig auf natürliche Art und Weise erfahren (der Bach ist zu breit zum Überspringen, der Baum zu schwierig zu erklettern). Aber sie lernen auch die Grenzen anderer kennen. Wir stärken die Kinder sehr zu einem klaren „Stoppsignal“, wenn es ihnen z.B. im Spiel zu viel wird. Das soziale Miteinander ist immer ein Wechselspiel aus Durchsetzungsvermögen und Rücksichtnahme, den eigenen Gefühlen, Ideen und Bedürfnissen und denen der anderen.

Daraus entstehen immer wieder Konflikte. Sind die Kinder mit der selbstständigen Lösung eines Konflikts noch überfordert begleiten wir sie bei der Konfliktlösung. Wir unterstützen sie den Konflikt zu benennen, eigene Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, aber auch die der anderen wahrzunehmen. So können sich Empathie und Perspektivenwechsel entwickeln und Lösungsmöglichkeiten gefunden werden.

7.2 Ich- Kompetenz des Kindes

Das Selbstkonzept des Kindes ergibt sich aus dem Wissen und den Einstellungen zu sich selbst, über seine kognitiven, emotionalen, sozialen und motorisch-körperlichen Fähigkeiten.

Wie ein Kind seine Fähigkeiten und Eigenschaften wahrnimmt und bewertet, hat einen großen Einfluss auf sein Selbstwertgefühl und sein Selbstvertrauen. Wichtig erscheint es uns im Zusammenhang damit, dass die Kinder vielseitige Erfahrungen von Selbstwirksamkeit machen können. Das heißt erleben, dass sie schwierige Aufgaben und Probleme selbstständig lösen können und dürfen.

Wir ermutigen die Kinder Neues auszuprobieren und positive Erfahrungen zu machen. Die Kinder erhalten wertschätzende Bestätigung und Rückmeldung.

Der Wald ermöglicht sehr viele Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen. Diese Körpererfahrungen sind immer auch Selbsterfahrungen des Kindes. Die Kinder gestalten ihre Spielanlässe, wie z.B. Häuser, Balancierwege, Verkaufsstände und ähnliches zumeist selbst, wodurch sie ein Hohes Maß an Selbstwirksamkeit erfahren. Das äußere Bauen von Häusern ist immer gleichzeitig ein inneres Bauen der Kinder an ihrer Persönlichkeit. Die Kinder lernen sich, ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen und realistisch einschätzen.

7.3 Emotionale Kompetenz

Jedes Kind bringt von Geburt an sein eigenes Temperament mit, welches auch Einfluss auf seine emotionale Entwicklung hat. Kindern fällt es oft noch schwer ihre Gefühle differenziert wahrzunehmen und auszudrücken. Der direkteste Ausdruck von Gefühlen findet zumeist über Mimik und Körpersprache statt. Die Kinder müssen erst noch lernen sich ihrer Gefühle bewusst zu werden, sie zu benennen und auch unangenehme Gefühle zuzulassen. Häufig brauchen sie noch Unterstützung, um ihre Gefühle zu steuern und zu regulieren.

Die Kinder sind jedoch auch gefordert die Gefühle anderer wahrzunehmen, sie zu akzeptieren und damit umzugehen, um so Empathie zu entwickeln. Eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen fördert das Zeigen von Gefühlen. Wir unterstützen die Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung, indem wir

- allen Gefühlen Raum geben und sie ernst nehmen.
- die Kinder in emotionalen Situationen begleiten.
- wenn nötig Gefühle für die Kinder verbalisieren.
- Gespräche über Gefühle und ihre Ursache führen.
- Bilderbücher und Lieder, für Gesprächsanlässe in der Gruppe einsetzen.

Der Wald ist eine schützende und heilsame Umgebung, in dem Platz für Gefühle jeder Art ist und der den Kindern die Möglichkeit bietet all ihren Emotionen Ausdruck zu verleihen.

- Die Kinder können ihre Lebendigkeit, und Fröhlichkeit ausleben, auch mal laut, lachend, tobend spielen. Da im Wald genug Platz für alle ist und niemand gestört wird müssen wir das ausgelassene Spiel der Kinder nicht immer einbremsen.
- Sie finden aber auch jederzeit einen Platz um sich allein, oder in Begleitung zurückzuziehen, wenn sie z.B. traurig sind, um sich von der belebten Natur getröstet zu fühlen.
- Auch Wut und Ärger haben im Wald ihren Platz. Die Kinder können ihrem Ärger durch Rennen, Aufstampfen, Schreien, oder auch durch das Aufschlagen mit einem Stock Luft machen, ohne dass dabei gleich etwas zerstört wird.

Aggressionen gehören zum Leben dazu. Im Wald treten Aggressionen weniger auf, da genügend Raum vorhanden ist. Spannungen etc. stauen sich weniger auf, da sie direkt ausgelebt, bewältigt und in Bewegung umgesetzt werden können. Das spielerische Ausleben von aggressiven Impulsen wird ermöglicht und begleitet, z.B. in Spielen des Kräftemessens und Rangelns.

7.4 Motorik

Kinder haben ein enormes Bedürfnis an Bewegung. Sie bewegen sich ständig, müssen die Welt erkunden - erlaufen, erspringen, erklettern - und sie müssen auf die Welt einwirken - zerstörend und aufbauend, um zu begreifen. Denn das Kennenlernen der Welt geschieht über Tasten, Fühlen, Anfassen, Sehen, Riechen.

Bewegung ist für Kinder eine Ausdrucksform ihrer Lebenswelt. Es ist für sie ein lust- und freudvolles Experimentieren mit ihrem Körper. Durch die nicht von Erwachsenen vorgegebene Bewegung lernen die Kinder sich kennen. Sie spüren ihre Körperkräfte und erkennen ihre Grenzen. Ihre Neugierde lässt sie weitere Bewegungsformen ausprobieren und somit ihr Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten erweitern.

Auch Gefühle bringen die Kinder durch Bewegung zum Ausdruck. Sie hüpfen vor Freude, stampfen wütend auf den Boden, ziehen sich ängstlich oder traurig zurück. Dazu brauchen sie Raum und eine Atmosphäre, die zulassen und erlauben, dass sie sich so bewegen können, wie es ihnen im Moment zu Mute ist.

Die Natur bietet den Kindern einen fast unbegrenzten Raum sich frei zu bewegen. Ungehindert können die Kinder ihrem Bewegungsdrang folgen. Sie können rennen, springen, auf allen Vieren gehen, klettern, balancieren, sich rollen ... So wird bei den Kindern auf natürliche Art der Spaß, die Freude und Lust an der Bewegung erhalten und gefördert. Sie lernen ihren Körper und ihre Kraft kennen. Die Kinder regen und spornen sich gegenseitig an, Neues zu probieren und zu wagen.

Bewegung im Wald und in der Natur bietet durch die Unebenheit des Bodens und der natürlichen Hindernisse ein weiteres unschätzbar wertvolles Übungsfeld.

7.5 Musik

Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.

Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Musik begleitet uns auch im Naturkindergarten durch den Tag. Er ist durch Rituale strukturiert, die mit Liedern einhergehen.

Neben den vielfältigen Geräuschen und Klängen, mit denen sich der Wald uns präsentiert, finden in unserem Kindergarten auch gezielte Angebote statt.

7.6 Sprache und Literacy

Die Sprache gibt uns die Möglichkeit uns mitzuteilen und zu verständigen, Kontakte aufzunehmen und Beziehungen zu gestalten.

Die Natur ist ein idealer Raum, um Kontakt aufzunehmen und zu kommunizieren. Sprachförderung ist bei uns in allen Spiel- und Betätigungsfeldern relevant. Da wenig vorgefertigtes Material zur Verfügung steht und ein großer Teil des freien Spiels aus sprachintensiven Rollenspielen besteht, sprechen die Kinder sehr viel miteinander. Ideen werden ausgetauscht, Pläne besprochen, Verhandlungen geführt, Absprachen bezüglich der Aufgabenverteilung und Materialverwendung werden getroffen.

Unsere täglichen Wege bieten einen besonderen Rahmen für Sprachförderung. Die Kinder nutzen die Zeit, um Geschichten und Erlebnisse zu erzählen. Lieder, Gehspiele und Reime begleiten uns. Entdeckungen am Wegesrand regen zum Nachdenken und Philosophieren an.

Ein wichtiger Teilbereich der Sprachentwicklung ist Literacy. Gemeint ist damit die Begegnung der Kinder mit der Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Daraus entwickelt sich nicht nur ein reichhaltiger Wortschatz, sprachliche Abstraktionsfähigkeit und Textverständnis, sondern auch längerfristig gesehen Lesefreude und -kompetenz, so wie schriftsprachliche Kompetenz.

Bilderbücher, Geschichten, Sprachspiele, Lieder und Fingerspiele sind unsere täglichen Begleiter im Wald. Wir motivieren die Kinder zum freien Erzählen und dazu sich ihre eigenen Geschichten auszudenken.

Natürlich zeigen sich auch die Kinder im Wald interessiert an Schriftzeichen:

- sie entdecken Buchstaben und Zahlen in Ästen
- legen ihren Namen mit Stöcken
- schreiben mit Schlamm auf Bäume
- es stehen ihnen aber genauso Stifte und Papier zur Verfügung.

7.6.1 Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch (im Naturkindergarten „Actionbande“ genannt) wurde in Bayern vom Staatsministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Integration und dem Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst initiiert.

Mit Hilfe spezieller Beobachtungsbögen (Sismik, Perik und Seldak), wird bei den Kindern der Sprachstand der deutschen Sprache erhoben. Bei Feststellung eines höheren Förderbedarfes, wird von uns die Teilnahme am Vorkurs Deutsch empfohlen.

Bereits ab Januar des vorletzten Kindergartenjahres, ist die Teilnahme am Kurs im Kindergarten möglich. Erst im letzten Kindergartenjahr nehmen die Kinder auch am schulischen Kurs teil, der von einer Lehrkraft der Grundschule Mönchberg gehalten wird.

Die Vorkurs Deutsch Lehrkraft kommt regelmäßig in den Wald und arbeitet dort mit den Kindern.

Im Kindergarten bietet eine Mitarbeiterin, mit der entsprechenden Fortbildung zum Vorkurs Deutsch 240, den Kurs in einem zeitlich passenden Rahmen, während unserer Kernzeit im Kindergarten an. Sie trägt die Verantwortung für die Durchführung und den Inhalt, arbeitet aber eng mit der Schule zusammen. Durch den Austausch von Schule und Kindergarten ist ein Abgleich der Themen gegeben und ein Vertiefen im Kindergarten möglich. Ein regelmäßiger Austausch des Vorkurs-Lehrers und der Sprachkraft des Kindergartens, über den Entwicklungsstand des Kindes, ist die Grundlage für eine bestmögliche Förderung der Kinder.

Die dafür benötigten Materialien, befinden sich in unserer Hütte oder werden bei Bedarf mitgeführt.

7.7 Gesundheit und Wohlbefinden

„Kinder verbringen ihre Kindheit oft mit ausgefeilten Programmen. Die sollen ihre Entwicklung fördern und sie auf ein gutes erfolgreiches Leben vorbereiten. So zumindest die Theorie. Oft fehlt allerdings ein Element, das seit jeher ein reichhaltiger Entwicklungsraum für Kinder war: die Natur.“

(Herbert Renz-Polster)

Im Naturkindergarten können die Kinder ihren Bewegungsdrang frei ausleben. Sie haben optimale Gegebenheiten sich ausreichend an der frischen Luft zu bewegen. Dies wirkt positiv auf:

- Lebensfreude und seelisches Gleichgewicht
- Haltung und Muskulatur
- Atmung, Kreislauf, Stoffwechsel
- Stärkung des Immunsystems
- Kondition und Ausdauer
- Koordination und Beweglichkeit

Trotz dem bewegten freien Spiel der Kinder herrscht immer eine angenehme Lautstärke, da sich die Geräusche im Wald verlieren. Das Erleben von Stille wird möglich und führt zu Ausgeglichenheit, Ruhe und Konzentration.

Neben ausreichender Bewegung spielt auch die Ernährung eine wichtige Rolle. Wir legen Wert auf gesunde Ernährung. Für unsere gemeinsame Brotzeit sollen die Kinder etwas Gesundes zum Essen und Trinken mitbringen.

7.8 Naturwissenschaftliche Bildung

Die Kinder erleben bewusst die Natur. Sie lernen, in ihr zu leben und sorgsam mit ihr umzugehen. Durch den dauernden Aufenthalt im Freien erleben die Kinder hautnah, welche Besonderheiten die verschiedenen Jahreszeiten haben.

Das Erleben und Beobachten der existenziellen Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde und mit den Naturerscheinungen, wie Regen, Nebel, Hagel und Schnee, bereichern das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit.

Der jahreszeitliche Rhythmus und die Abläufe im Naturkreislauf werden ständig und unmittelbar erlebt.

7.9 Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kindergartenkinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Als Grundlage hierfür sehen wir vielfältigen Körper- und Bewegungserfahrungen, die zur Entwicklung eines guten Körperschemas, als Basis zur Orientierung in Raum und Zeit beitragen.

Die Natur bietet ein reichhaltiges Angebot an mathematischen Grunderfahrungen, die für die Kinder im alltäglichen Spiel erleb- und erfahrbar sind. Spielerisch lernen sie Materialien zu vergleichen, ordnen, sortieren und klassifizieren.

- Eine Vielzahl von geometrischen Formen ist in Blättern, Steinen und anderen Naturmaterialien zu entdecken.
- Zahlen und Mengen sind ständig präsent z.B. als Blütenblätter, Punkte auf Käfern, Jahresringe an Bäumen.
- Es gibt viele große/kleine, runde/eckige, leichte/schwere Steine und sonstige Materialien.

- Die Natur regt immer wieder zum Messen und Vergleichen an z.B. Schneetiefe, Wassermenge,
- Naturmaterialien, wie beispielsweise Fichtenzapfen, Blätter oder Steine werden gesammelt, gezählt und aufgeteilt.
- Darüber hinaus ist es uns wichtig Lernerfahrungen aus dem mathematischen Bereich gezielt anzubieten und bewusst zu machen. Wir nutzen hierzu sowohl Natur,- als auch andere Materialien.

Hier seien nur einige Beispiele genannt:

- Im Morgenkreis: Kinder zählen, wie viele Kinder fehlen, welcher Tag ist heute, war gestern, ist morgen, in wie viel Tagen ist...?,
- Rechenspiele mit Natur- und anderem Material:
 - Naturmaterialien und andere Materialien sammeln und nach Größe, Farbe, Form sortieren
 - Logische Reihen fortführen.
 - Stöcke sammeln und aufteilen
 - Spiele mit geometrischen Formen uvm.

7.10 Kreativität

Der Wald gewährleistet den Kindern einen großen Raum zum Ausleben Ihrer Fantasie und Kreativität. Im Naturkindergarten gibt es wenig vorgefertigtes Spielzeug. Die Kinder entwickeln ihre Spielideen ständig neu und ihre Fantasie kennt dabei (fast) keine Grenzen.

Das Naturmaterial, das sie in Hülle und Fülle vorfinden, gibt jede Menge Anregungen. Für alle Kinder stehen die gleichen Materialien zur Verfügung und so sind Mädchen und Jungen gleichberechtigte Spielpartner. Der "Abenteuerspielplatz" Wald wartet mit stets neuen Aufgaben, Experimenten, Beobachtungen und Ideen.

7.11 Ganzheitliche Wahrnehmung

Im Wald werden alle Sinne geschult und eine ganzheitliche Wahrnehmung gefördert. Der Wind und das Lichtspiel in den Blättern, der Geruch feuchter Erde, Raureif an den Gräsern und das Atmen frischer kühler Luft, all das kann nur vor Ort erlebt werden. Die Natur trägt zur Förderung der kindlichen Entwicklung bei und macht Kinder stark und mutig fürs Leben, selbständig und selbstbewusst.

Die Umsetzung einer ganzheitlichen Erziehung und Bildung im Elementarbereich werden immer wichtiger. Mit Eintritt in die Schule wird von den Kindern zunehmend erwartet und verlangt, abstrakte Denkprozesse zu vollziehen. Intelligenz kann man aber nicht losgelöst trainieren: Sollen Kinder fähig werden, im abstrakten Raum, Im Denken, kreativ und selbstständig zu sein, müssen sie über ein ausreichendes Selbstbewusstsein und über einen reichhaltigen Schatz direkter Erfahrungen verfügen, auf den sie zurückgreifen können. Daher ist es so immens wichtig, dass Kinder aktiv sind, dass sie in Bewegung sind, dass sie Zeit haben, sich, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt wahrzunehmen und ihnen nachzuspüren.

Dies Möglichkeiten möchten wir den Kindern im Naturkindergarten Mönchberg bieten!

7.12 Werteorientierung und interkulturelle Bildung

Achtung und Achtsamkeit im Umgang mit der Schöpfung ist im Wald täglich erlebbar und somit ein selbstverständlicher Teil unseres Alltags. Aus diesem Empfinden lernen die Kinder für ihren weiteren Lebensweg Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen.

Das Vorbereiten und Feiern der Feste aus unserem christlichen Kulturkreis (Erntedank, Weihnachten, Ostern) sind fester Bestandteil in unserem Kindergarten und werden in die Arbeit mit den Kindern integriert.

Der Kindergarten ist nicht religiös oder konfessionell gebunden. Es ist uns wichtig, die Wertvorstellungen, die das Kind von zuhause mitbringt zu achten und zu respektieren.

Ein wichtiges Anliegen ist es uns den Kindern Offenheit und Toleranz gegenüber verschiedenen Glaubensrichtungen zu vermitteln. Wir stehen allen Religionen und Weltanschauungen offen gegenüber und sind zum Austausch grundsätzlich bereit.

7.13 Partizipation

Die Waldpädagogik nimmt die Rechte der Kinder genauso wichtig, wie die der Erwachsenen und möchte ihnen ihre Rechte auf eigene Auseinandersetzungen mit der Natur geben.

Dabei sollen Kinder auch erfahren, dass aus Rechten Pflichten entstehen, weshalb Partizipation ein wesentliches Element der Waldpädagogik ist und die Erziehenden dazu veranlasst Kinder in möglichst viele Entscheidungen, die ihre Anliegen betreffen ihrem Alter entsprechend unterstützend einzubeziehen.

Das heißt, Kinder werden:

- angeregt sich eine eigene Meinung zu bilden
- sie lernen ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- sie werden sich ihrer Selbst bewusst und lernen der eigenen Intention zu vertrauen
- sie lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen
- sie erleben sich in verschiedenen Rollen und Lernen zu gewinnen und zu verlieren
- sie erfahren, dass Engagement etwas bewegen kann
- sie lernen andere Standpunkte kennen und können sich darin üben Kompromisse zu schließen
- sie lernen anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen
- sie lernen Verantwortung für sich und ihre Entscheidungen und für ihre Umwelt zu übernehmen, denn

Waldpädagogik basiert auf Verantwortung und Vertrauen.

8. Übergänge gestalten

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Übergänge bergen Chancen und Risiken. Es sind Brücken zwischen bestimmten Lebensabschnitten. Wer bei einem Übergang diese Brücke betritt verlässt Gewohntes und Vertrautes. Gelungene Übergänge ermöglichen es Eltern und Kindern zu wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle (als Kindergartenkind, als Eltern eines „großen Kindergartenkindes oder Schulkindes) zu entwickeln.

8.1 Eingewöhnung- Übergang Elternhaus/ Kindergarten

Für die dreijährigen Naturkindergartenkinder ist es meist das erste Mal, dass sie sich regelmäßig für einige Stunden lösen und eigene Wege in einer neuen Umgebung gehen. Schön ist es, wenn sie in der Übergangsphase von den Eltern begleitet werden.

Wie wir diese Phase gestalten, finden Sie unter Punkt 1.6.1 sanfte Eingewöhnung.

8.2 Übergang in die Schule

Der Eintritt in die neue Lebensphase als Schulkind ist sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern mit Unsicherheit verbunden.

Übergänge werden durch Vertrautes erleichtert. Durch gezielte Vorbereitung der Kinder auf die Schule erwerben sie wichtige Basiskompetenzen, die ihnen Sicherheit geben.

8.2.1 Vorbereitung auf die Schule im Kindergarten

- Intensive Beobachtung der individuellen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit.
- Gezielte Förderung von sozialen, kognitiven, motorischen und emotionalen Kompetenzen.
- Identifikation als Vorschulkind.
- Besuch der Kinder in der Schule.
- Besuch einer Lehrerin in der Vorschule.
- Verabschiedung der Vorschulkinder bei der Abschlussfeier.
- Intensive Begleitung der Abschiedsphase im Kindergarten.
- Wöchentliche Förderung in den Bereichen phonologische Bewusstheit, Mathematik (Mengen, Zahlen, geometrische Formen u. ä.)
- Schwerpunkte in der Fein- und Graphomotorik, Experimente, anspruchsvollere Gespräche, Bilderbücher uvm.
- Begleitung der Eltern
- Loslösung unterstützen und Sicherheit geben. Nach dem Motto „dein Kind wird groß“.
- Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder.
- Bei möglichen Schwierigkeiten, die nicht im Kindergarten aufgefangen werden können, Weiterempfehlung an entsprechende Stellen.
- Gestaltung des Abschiedes mit und für die Eltern

Wir verstehen unsere gesamte pädagogische Arbeit als Vorbereitung auf die Schule.

8.2.2 Zusammenarbeit zwischen Schule- Elternhaus- Kindergarten

- Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule, um Kontakte zwischen Lehrern und Erziehern zu stärken
- Informationen über Konzeption und pädagogische Schwerpunkte des Kindergartens an die Schule.
- Schulbesuche der Kindergartenkinder und Einladung der Schule in den Wald.
- Regelmäßige Besuche der Lehrerin- Hospitationen in der Vorschule.
- Austausch über die Kinder, nur mit Einverständnis der Eltern
- Bei Bedarf Informationsgespräche mit Eltern, Schule und Kindergarten.

9. Netzwerkarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten, Handwerks- und Landwirtschaftsbetrieben der Umgebung, mit der Schule und anderen Institutionen hat für uns einen hohen Stellenwert. Sie ist eine tragende Säule unseres Konzepts frei nach dem Motto:

„Zur Erziehung eines Kindes braucht man ein ganzes Dorf.“
(Afrikanisches Sprichwort)

10. Inklusion im Naturkindergarten

Inklusion ist die selbstverständliche Teilhabe von Kindern mit besonderem Förderbedarf am alltäglichen Leben ohne Unterscheidung und Trennung von behindert / nicht-behindert.

Ein wichtiges Ziel ist, gleichberechtigte Selbstbestimmung zu ermöglichen. Das bedeutet, gemeinsam in der Gruppe die Umwelt zu entdecken, Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen, sich mit den Anforderungen des Kindergartenalltags auseinander zu setzen, dabei selbstständiger zu werden und in die Gemeinschaft hineinzuwachsen.

Unsere Aufgabe ist dabei, ein Umfeld zu schaffen, in dem die Kinder mit verschiedensten Bedürfnissen, Besonderheiten und Fähigkeiten etwas finden, das ihr Interesse weckt, in der auch die unterschiedlichsten Kinder gemeinsame Spiel- und Tätigkeitsmöglichkeiten finden. Die Grundlagen der Inklusionsarbeit sind ressourcen- und kompetenzorientierte Ansätze im Sinne einer Pädagogik, die die Vielfalt der Lebenslagen als Herausforderung und Chance für alle begreift.

Inklusion gelingt immer dann, wenn alle Beteiligten es als selbstverständlich ansehen, dass Menschen mit erhöhtem Förderbedarf mit ihnen gemeinsam leben und arbeiten. Der Grundstein dafür sollte bereits im Kleinkindalter gelegt werden. Jeder Mensch ist einzigartig und unterscheidet sich von anderen Menschen.

„Wie schwierig es manchmal zu verstehen ist, dass der Nachbarhalm unter der gleichen Sonne und demselben Wind ganz anders herangewachsen, größer oder kleiner ist, sich weniger oder mehr im Winde wiegt.“

(Autor unbekannt)

11. Beobachtung und Dokumentation

Die gezielte und freie Beobachtung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

- Das Kind wird mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten wahrgenommen.

- Entwicklungsauffälligkeiten werden zeitnah erkannt und Unterstützung kann in Zusammenarbeit mit Eltern initiiert werden.
- Interessen und Befindlichkeiten der einzelnen Kinder, aber auch der Gruppe werden erkannt.
- Beobachtungen dienen als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche und helfen uns unsere weitere pädagogische Arbeit zu planen.

Wichtig erscheint es uns auch uns regelmäßig im Team über unsere Beobachtungen auszutauschen, um ein möglichst vielfältiges Bild vom Kind zu entwickeln.

Neben der unsystematischen, freien Beobachtung verwenden wir die vom Staatsministerium vorgeschriebenen Beobachtungsbögen.

- Perik – positive Entwicklung und Resilienz
- Seldak – Beobachtung der Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- Sismik – Sprachverhalten von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache

Bei Bedarf beobachten wir auf Grundlage des Kompik Beobachtungsbogens und weiteren selbst entwickelten Bögen.

In der Beobachtung wird deutlich, wie vielseitig und komplex die Spielprozesse von Kindern sind.

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Kindergarten ist in den meisten Fällen die erste Form außerfamiliärer Betreuung.

Eine positive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern und die Erzieherinnen von großer Bedeutung.

Sie ist Grundlage für die bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder und liegt uns sehr am Herzen. Der Kontakt und die Beziehung zu den Eltern sind geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung.

Wir möchten unsere Arbeit offen und transparent gestalten. Die Eltern sollen Einblick in unsere Arbeit und den neuen Lebensbereich ihrer Kinder bekommen.

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern sind:

- Schaukasten an der Skilifthütte
- Wochenrückblicke
- Elternbriefe
- Internetseite
- Elternabende

- „Wald und Baumgespräche“ (Tür- und Angelgespräche) sind täglich zur Bring- und Abholzeit möglich. Neben einem aktuellen Informationsaustausch bieten sie eine gute Möglichkeit zur Kontaktpflege mit den Eltern.
- ausführliche Elterngespräche finden je nach Bedarf statt. Sie können sowohl vom Erzieherteam als auch von den Eltern initiiert werden. Sie bieten genug Zeit und Raum für ausführliche Gespräche über das Kind, seine Fähigkeiten und Entwicklung. Auch Sorgen und Probleme können hier ihren Platz haben.

12.1 Elterneinsätze

Zu den Aufgaben der Eltern gehört die Einbringung ihrer Zeit und Arbeitskraft in der ihnen möglichen Form.

Zum Beispiel:

- Bei fehlendem Personal - Unterstützung am Vormittag
- Betreuung des Geländes - Arbeitseinsatz am Nachmittag
- Instandhaltung der Räumlichkeiten - Arbeitseinsatz evtl. am Wochenende
- Mithilfe der Eltern bei Festen und Veranstaltungen
- Mitwirken im Elternbeirat

13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

Wir kooperieren mit:

- Dem Kindergarten Mönchberg
- Der Grundschule Mönchberg
- Feuerwehr/ Polizei
- Zeitung/ Mitteilungsblatt
- Der Marktgemeinde Mönchberg
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Förster
- Ärzte/ Zahnarzt
- Kirchenteam
- Frühförderstelle
- Therapeuten
- Beratungsstellen
- Örtliche Geschäftswelt

13.1 Mobile sonderpädagogische Hilfen

Die Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen (MSH) sind ein integratives, pädagogisches Angebot für Kinder ab 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen. Die unterstützenden Maßnahmen werden von pädagogischen Fachkräften durchgeführt und richten sich an Kinder, deren Entwicklung in einem oder mehreren Bereichen sonderpädagogischen Förderbedarf zeigt. Das Angebot durch die Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen ist zeitlich begrenzt und erfordert das schriftliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten.

Aufgaben der MSH:

- Beratung von Eltern und Pädagogischen Fachkräften
- Kooperation mit anderen Fachdiensten und Einrichtungen
- Beobachtung, Diagnostik und Förderung zu den Entwicklungsbereichen: Lernen, Sprache, Motorik, Wahrnehmung, Sozial-emotionale Entwicklung

14. Sicherheit in der Natur

14.1 Regeln und Grenzen

Der Wald in all seiner Vielfalt birgt auch einige Risikofaktoren in sich. Es ist deshalb unentbehrlich, für das Verhalten der Kinder feste Regeln aufzustellen. Besonders wichtig ist deren Durchsetzung und die konsequente Einhaltung. Durch das Festlegen von Regeln können zwar einige Risiken gemindert, jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden. So kann es vorkommen, dass sich Kinder im Wald verletzen. Für diese Fälle sind wir mit einem Mobiltelefon und einer Ersten-Hilfe Ausrüstung ausgestattet. Alle ErzieherInnen sind als Ersthelfer ausgebildet.

14.2 Unwetter und Windbruch

Grundsätzlich ist es für uns unumgänglich, sich über die tägliche Wetterlage zu informieren. Bei Sturm oder Sturmgefahr darf der Wald mit der Kindergartengruppe nicht betreten werden. Für diese Fälle steht uns der Jugendtreff im Ortskern Mönchberg zur Verfügung.

Bei der Gefahr von schnellen Wetterumschwüngen haben wir die Möglichkeit im Haus des Imkervereines direkt neben dem Grundstück des Naturkindergartens Unterschlupf zu finden.

Eine weitere Gefahrenquelle besteht nach Stürmen durch umgeworfene oder unter Spannung stehende Bäume. Hier müssen wir Erzieher ein besonderes Augenmerk auf den Wald haben und gegebenenfalls den Förster informieren.

Nach einem Unwetter wird zur Sicherheit der Platz vom Personal zuvor in Augenschein genommen. Des Weiteren werden unser Weg und der Stammplatz regelmäßig kontrolliert.

Hier stehen wir in engem Kontakt mit dem Förster Markus Karl und dem Sicherheitsbeauftragten Bernd Wetzel.

14.3 Insektenstiche

Durch den ständigen Aufenthalt der Kinder in der Natur besteht ein erhöhtes Risiko, von einem Insekt gestochen zu werden.

Wird ein Kind von einem Insekt gestochen, ist die Stichstelle auf Veränderungen hin zu beobachten. Treten Atemnot oder Kreislaufprobleme auf, ist unverzüglich ein Arzt aufzusuchen.

Die Eltern werden bereits bei der Anmeldung ihres Kindes im Naturkindergarten auf die Gefährdung durch Insektenstiche von Bienen, Hornissen, Wespen und Bremsen hinzuweisen. Werden Allergiker in die Gruppe aufgenommen, muss unbedingt das nötige Gegenmittel immer griffbereit zur Verfügung stehen. Bei der Einnahme von Essen in der Natur lernen wir den Kindern, dass sie zuvor auf Ihr Essen schauen, ob sich nicht ein Insekt darauf befindet. Zusätzlich sind keine süßen Brotaufstriche, Süßigkeiten und süße Getränke mit in den Wald zu nehmen, da diese Insekten anziehen. Ferner sollten die Kinder beim Auftauchen von Insekten Ruhe bewahren und nicht nach ihnen schlagen.

14.4 Giftige Pflanzen und Beeren

Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur bleibt es nicht aus, dass Kinder mit Beeren und Pflanzen in Berührung kommen. In den meisten Fällen stellt dies auch kein Problem dar. Besondere Vorsicht gilt bei giftigen Beeren und Pflanzen. Das Aufstellen klarer Regeln ist hier unabdingbar. Den Kindern muss klar sein, dass das Essen und Abpflücken von Pflanzen und Beeren untersagt ist bzw. nur unter Aufsicht oder auf ausdrücklichen Auftrag der Erzieherin / des Erziehers erfolgen darf.

14.5 Tollwutgefahr

In Deutschland ist die Gefahr, sich mit Tollwut zu infizieren, relativ gering. Jedoch sollte die Gefahr nicht unterschätzt werden. Gerade Kinder unserer Altersgruppe gehören zu den Risikogruppen, da sie Tieren gegenüber meist sehr aufgeschlossen und ohne Scheu entgegnetreten. Hauptsächlich wird die Infektion durch Speichel oder einen Biss eines infizierten Tieres auf den Menschen übertragen. In den meisten Fällen

endet die Ansteckung tödlich. Es ist ratsam, nicht nur in tollwutgefährdeten Gebieten Maßnahmen zum Schutz der Kinder zu treffen.

14.6 Der kleine Fuchsbandwurm

Der kleine Fuchsbandwurm ist ein etwa vier Millimeter großer Parasit, der im Darm der Endwirte Fuchs, Katze oder Hund auftreten kann. Durch das Ausscheiden von Kot der Endwirte werden reife Bandwurmeier freigesetzt, die sich dann an Pflanzen festsetzen können. Werden diese vom Menschen durch den Verzehr von Beeren, Pilzen oder Fallobst aufgenommen, kann auch er sich infizieren.

Der Verzehr roher Waldfrüchte ist grundsätzlich nicht erlaubt und aus der Natur wird nichts gegessen!

Wir waschen vor jeder Mahlzeit die Hände!

Forstämter und Jäger können über den aktuellen Fuchsbandwurmbefall unserer Region Auskunft geben.

14.7 Erkrankungen durch Zecken

Die Zecke ist eine Milbenart und wird in der Regel zwei bis drei Millimeter groß. Die weit verbreitetste Art bei uns ist der „Gemeine Holzbock“. Hauptsächlich ernährt sie sich vom Blut von Rehen, Füchsen, Mäusen und Ratten. Aber auch der Mensch gehört zu den bevorzugten Wirten. Angelockt werden die überaus geruchsempfindlichen Tiere durch Körperschweiß. Überwiegend halten sich Zecken bis zu einer Höhe von 150 cm in Gebieten mit dichtem Pflanzenwuchs und hoher Luftfeuchtigkeit, wie z. B. Wiesen, Sträucher, Gräser, Waldränder und an Flussläufen auf. Zeckenzeit ist von Frühjahr bis zum Spätherbst.

Für den Aufenthalt im Wald ist es wichtig auf die richtige Bekleidung der Kinder zu achten. So sind auch im Sommer festes Schuhwerk, lange Kleidung und eine Kopfbedeckung ratsam. Als weitere Hilfe zur Abwehr von Zecken kann man das Gesicht und die Hände mit bestimmten ätherischen Ölen einreiben, die für die Zecken eine abstoßende Wirkung haben. Nach einem Vormittag im Wald sollte als Vorsichtsmaßnahme von den Eltern immer der gesamte Körper nach Zecken abgesucht werden. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf den Hals, unter den Armen, an und in den Ohren, zwischen den Beinen und den Zehen, um den Nabel herum und am Kopf gelegt werden. Beim Entfernen der Zecke ist eine spezielle Zeckenzange oder eine Pinzette zu benutzen.

Wir informieren die Eltern über den Zeckenbefall und besprechen weiteren Handlungsbedarf. Im Eingewöhnungsgespräch füllen die Eltern ein Formular über den Umgang mit Zecken aus.

14.8 Unfälle und Rettung

An unseren Aufenthaltsorten (Rodelwiesenhütte, Kindergartenplatz, Ausweichraum) müssen nach den Kindergartenvorschriften gut ausgestattete Erste-Hilfe-Kästen, Lagepläne und Beschreibungen der Rettungswege fest installiert und gut erkennbar platziert sein.

Unsere Ausrüstung für unterwegs ist ausgestattet mit einer Erste-Hilfe-Tasche, einer Rettungsdecke, Einmalhandschuhen, einer Zeckenzange, Pinzette und Desinfektionsmittel für die Hände.

Unser Mobiltelefon wird immer mitgeführt und beinhaltet alle wichtigen Telefonnummern, wobei ein aktuelles Rufnummernverzeichnis in Papierform immer mitgeführt wird.

Für das Verhalten in Notsituationen erarbeiten wir einen Notfallplan in Zusammenarbeit mit Fachstellen (Feuerwehr), um alle notwendigen Abläufe in Notsituationen gut bewältigen zu können.

15. Hygiene im Naturkindergarten Mönchberg

Da sich der Naturkindergarten Mönchberg in einem Wasserschutzgebiet befindet, gilt es, besondere hygienische Maßnahmen zu beachten.

Es ist täglich frisches Trinkwasser in sauberen, gereinigten Wasserkanistern mitzuführen. Eine zuverlässige und sichere Trennung zwischen Trink- und Abwasserkanistern ist einzuhalten.

Zum Händewaschen werden frisches Wasser (aus dem Wasserkanister mit Wasserhahn) und eine pH-neutrale Seife benutzt. Handtücher bringen die Kinder jeden Tag frisch in ihrem Rucksack mit. Das Abwasser wird im Abwasserkanister aufgefangen und von den Erzieherinnen angemessen entsorgt.

Für den Toilettengang ist eine Bio-Trockentoilette, in einem separaten Raum vorhanden. Diese wird täglich vom Personal gereinigt und mindestens einmal pro Woche vom Bauhof entleert.

Unsere Hütte wird vom Personal gereinigt, dabei wird darauf geachtet, dass nur biologisch abbaubare Reinigungsmittel verwendet werden.

In unserer Hütte befindet sich ein Wickeltisch und Wechselkleidung.

15.1 Sonstiges

- Im Krankheitsfall des Kindes bitten wir die Eltern, die Einrichtung bis 8.15 Uhr über die KiKom-App oder telefonisch zu informieren. Leidet das Kind an einer

meldepflichtigen oder übertragbaren Krankheit, darf das Kind nicht kommen. Dies dient dem Schutz der anderen Kinder und des Personals.

- Besondere Impfungen für Tetanus und FSME werden empfohlen, sind aber nicht verpflichtend.
- Über waldspezifische Gefahren wird das pädagogische Personal vom Förster, Jäger und über die Wetter-Warn-App informiert.
- Der sichere Umgang mit Feuer und dem Ofen wird mit den Kindern genau besprochen.
- Unsere Mitarbeiter dürfen den Kindern keine Medikamente verabreichen.

16. Qualitätssicherung

Als Kindertageseinrichtung sehen wir uns als „lernende Organisation“. Demzufolge gibt es nie ein „fertiges“ Konzept. Unsere Angebote und Leistungen werden stetig ausgewertet und reflektiert. Nur so ist eine stetige Weiterentwicklung entsprechend der neuesten Erkenntnisse im Bildungswesen und ein innovatives Konzept möglich.

Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung nutzen wir, je nach Themengebiet passende Methoden:

- tägliche Kurzbesprechungen
- wöchentliche Teamsitzungen
- Mitarbeiter Jahresgespräche

Hier stehen die Stärken jedes einzelnen Teammitgliedes im Mittelpunkt, aber auch Schwierigkeiten und Probleme können thematisiert werden und einen Platz finden.

- Trägersitzungen
- Elternbeiratssitzungen
- Elternumfragen, Beschwerdemanagement

Die Meinung der Eltern ist uns sehr wichtig und wir überprüfen, ob sich unser Angebot noch mit den Bedürfnissen der Elternschaft deckt.

- Die Meinungen der Kinder einbeziehen

Diese können bei regelmäßigen Gesprächsrunden bei Kinderkonferenzen und natürlich in jeder Situation des Alltags wahrgenommen werden. Wir werden sie in alltägliche Entscheidungen mit einbeziehen, sie ernst nehmen und unsere Planung darauf ausrichten.

- Teamfortbildungen, Einzelfortbildungen, Weiterbildungen

- Teamtage zu bestimmten Themen
- Stellenbeschreibungen
- Planungstag
- pädagogische Qualitätsbegleitung
- Fachberatung
- Konzeptionsentwicklung

Um darüber hinaus die Qualität zu sichern bzw. unsere Einrichtung weiterzuentwickeln, sind wir bestrebt, konstruktive Kritik anzunehmen, den Austausch und die Beratung innerhalb der Teammitglieder zu pflegen und deren individuelle Stärken und Fähigkeiten zum Anbieten verschiedener Aktivitäten zu nutzen.

Generell soll jeder, der sich dazu eingeladen fühlt seine Meinung äußern und an uns heranbringen können. Diese Meinung wird von uns ernst genommen gewissenhaft berücksichtigt.

Stand Juli 2022

Geändert im August 2022

Geändert im Januar 2023

Geändert im Oktober 2024

Geändert im März 2025

